



Die Herzogin
wie in diesen
aufhalten d
für den Herrn
wenn wieder
Erlaubnis selbste
werden können

ung des ainalg
fürstlichen
witten, habe ich
was aufgestellt
in Ansehung des
genötigt

1/19. Zwickl.

III. 11. 15.



Sieb-Ordnung,

Von verschiedenen Wirthschafteren
Wegen besorglichen

Siebs-Umbfall

Eingebrachten Berichten außgezogen /
Und

Sowohl mit Präservativ - als Curier-
Mitteln eingerichtet

Zum Nutzen

Deren Fürstl. Hochstifts Unterthanen
nicht nur bey den sich dermahl außserenden, son-
dern auch künfftig sich ereignen dössenden
Seuchen wohl bewehrt zu gebrauchen /

Von Einer

Lands - Fürstlichen Hohen Obrigkeit
im Druck herauß gegeben.



B A M B E R G,

Getruckt bey Georg And. Berrner / Hochfürstl. Hof. Domb.
Capitulisch - und Academischen Buchdruckern.

455







Eingang/
Und Beweg-Ursachen
Zu der
Sieh-Ordnung.
Erste Abtheilung.



Jeuner gründliche Weißheit

hat zu Dienst / und Nutzen des Menschlichen Geschlechts alle / sonderbar aber zu Nahrung gewidmete Thiere nicht allein erschaffen / auch dem so genannten / und auserwählten Volk Gottes zu Verpflegung / und Genus überlassen / wie auch in der allgemeinen Sünd-Flut nebst dem Menschen durch den Noë so sorgfältig erhalten / wie nicht weniger nach solcher von Abraham bis zu dessen Nachfolgern / und Seegens-Erben zu ihrem Nutzen / Gewinn / und Erspießlichkeit erwählet / in gleichen allen Völkern zu Bestreitung der Agricultura , oder Acker-und Früchten-Bau angeordnet / sondern so gar in dem alten Testament zu sehen

Wegen Erhaltung der Thiere.
Wegen Erhaltung der Thiere im Sünd-Flut.
Wegen der Agricultura
nem

Wesen des
Dyffers.

Wesen an-
gebener
Geburt
Fh. und Be-
nen Hien-

nem wohlgefälligen Dyffer erkiesen / worunter insonder-
heit das Horn Vieh *uopod ruminantia*, *idcirco purio-
ra*, & *saniora*, nicht ohne sonderer Ursach erhalten / ja
seine Gnadenreiche Geburt denen zu solchen Vieh bestim-
ten Hietten vor allen andern angekündet / Zweifels ohne
was Nachkommenen eine Belehrung u geben / solches beif-
mdglt ist zu ferneren Unterhalt des Menschens fortzapflan-
gen / und zu vermehren.

II.

Wes araf-
sen Scha-
den im
Vieh-Und-
falken.

Es scheint eine unumbgängliche Nothwendigkeit zu
seyn / für selbes alle erdenkliche / vor allem aber neist
der guten Verpflegung bey sich ereignenden Vieh-Umbfall-
oder Seuchen ein Sorg- und wachsamcs Aug zu haben/
in Erweung / daß / so ferne nicht gleich Anfangs der-
gleichen Ubel vorgebozen wird / dieses Theils durch Un-
wissen- Theils Nachlässigkeit mehr und mehr zu größtem
Nachtheil deren Herzschaften / Unterthanen / und nöthi-
ger Nahrung einreisset.

III.

Vor Berber-
den deren
Verichaff-
ten und im
erzpanen.

Und so ferne es die unumbgängliche Nothwendigkeit
bisheru erfordert / bey sich ereignenden Menschen-
Sterb heilsame Ordnung dem gemeinen Wesen aufzuor-
beiten / und zu verkertigen / umb / bevor selber überhand-
nimmet / zeitlich vorzubiegen / als gebühret es sich nicht we-
niger für diese dem Menschlichen Geschlecht so wohl möglich
als nothwendige / und zu Dirnst / Vortheil / und unent-
bährllicher allgemeinen Nahrung dienliche Geschöpfen durch
gleichfalls heilsame Ordnungen dem bisheru schon öffters
erlittenen / und künftighin so nachdentlichen Schaden vor-
zukommen / und dem gemeinen Wesen an die Hand zu ge-
ben : in Erachtung / daß zwar die Erbarm- und Betrüb-
niß wegen Hinweggraffung deren Menschen in Peit Lässen
nachdent.

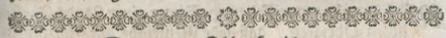
nachdenklich / und entschlich / jedoch der Vieh Umstand / als eine Vorbedeutung seines Uebels / und völliger Verderbung deren Unterthanen / auch Vernehmung / und vielleicht gefährlicher Nothung nicht minder zu beherzigen.

IV.

Diesem zu Folge hat einer Hohen Lands: Fürstlichen Obrigkeit aus Väterlicher Obforg für das gemeine Weifen / und betrangte Unterthanen betubet / eine / zu Verkehrung jegiger / und künftig sich ereignenden Vieh- Umständen / und Seuchen ergebige / und wohl gegründete Ordnung zu verassen / heraus zugeben.

V.

Damit aber solches wichtig / und notwendige Abscheu ^{ausgef.} mit festerem Grund könne bewürdet werden / hat obgedachte Hohe Lands: Fürstliche Obrigkeit an alle Herrschafftliche Beambte / Wirthschafter / und Verwalter ^{derer} gehörige Patenta ergehen lassen / umb / wie dieser verflochten ^{derer} Vieh- Umstand angefangen / was dabey in dessen Fortgang und Vieh- Eröffnung beobachtet / auch was vorerwähntlich / und gedeyliche Mittel gebrauchet worden / sichere Bericht / und Aufkunft zu geben / Mittels dessen dann eine in der Beobacht und Erfahrung gegründete Ordnung könne verfertigt werden.



Zweyte Abtheilung

Von Präservativ - oder Vorkehrungs- Mitteln.

I.

Soleichwie in denen Pest- Läuften die Vorkehrungs- Mittel theils Geistlich / theils Politisch / theils Me-

Medicinalisch / also wird auch sehr vorträglich seyn in dem Viehes Umstand solcher Mitteln halber einen Unterschied zu machen / und ob gleich Andachten / und Urzneyen allein solten für das Menschliche Geschlecht angesehen seyn / so hat doch die Erfahrung in eingerichteten Berichten erwiesen / das verschiedene Decten sich allein mit vorgenommenen Andachten so erhalten / das sie mitten unter angesteckten Dörffern entweder befreyet verblieben / oder um so viel geschwinder von dem Ubel seynd erlöset worden ; Imgleichen hat die Ars veterinaria, oder Vieh-Urzney-Kunst mit der Medicin eine zimliche Connexion, massen so wohl bey Pferden / als Horn- und anderen Vieh / und Thieren eben die für den Menschen gewidmete Hülfß-Mittel / wiewohl stärker / angewendet werden / dieses Thier aber theils zu der Nahrung / theils anderen Nutzen / und Gebrauch deren Menschen unentbehrlich / als wird wohl ohne Vergernuß diese Unterschieds-Abtheilung Statt finden können / und müssen in Erachtung / das die allgemeyne Viehes-Umbfälle mehrsten Theils eine Vorbedeutung deren Pesten / und Menschen Seuchen gewesen / und noch seyn werden ; Und dann nachdrücklich / und nutzbar von denenelben zu handeln / solle

II.

Rest der ohngezweiffelten Hoffnung einer Lands Fürstlichen Obrigkeit / das jede Gemeinde auf Götlichen Beystand / vor allem in solchem Herrschafftes und Unterthanen verderblichen Zufall ihr größtes Vertrauen setzen werde / von denen Politischen Präservativen / oder Anstalten der Anfang gemachet werden / massen so fern anfänglich diese versäumet / und der Feind schon eingemisset / sehr mißlich kan außgetrieben werden / unangesehen alle erdenkliche Hülfß-Mitteln angewendet wurden.

Methoden
dieser
Politischen
Präservativen.

III.

Nachdem aber in allen Pest- und anderen gefährlichen Läuffen es die Erfahrung gezeiget / daß die frühzeitige ^{Wegen der geschwinde Absönderung.} Absönderung / und Verderbung aller Effecten das vorzüglichste Mittel / als solle ganz ausführlich von gleichmäßiger Absönderung des Viehes die Auskunft erfolgen / wann / wie / und wo solche zu bewürken / und zwar

IV.

Die Zeit der Absönderung belangend / so giebet es die gesunde Vernunft und Erfahrung / je ehender solche ^{Wie selbe zu bewürken.} vorgenommen wird / je geschwinde diesem sonst eylends einreißenden Ubel abgeholfen wird / dieweilen aber / bevor es erkennet / einiges Vieh umsethet / so schon mit einer ansteckenden Seuche behafftet / indessen aber für einen ordinari Zustand genommen / solglich das francke Vieh entweder in dem Stall umsethet / oder das andere nicht abgesondert wird / als wäre sehr gut / wann verhindert wurde / daß kein Vieh auch bey guten Zeiten in dem Stall umsethete / sondern bey zunehmender / und von denen Haltern gar leicht erkenneter Schwachheit / aus dem Stall getrieben wurde / damit das noch gesunde Vieh keinen Abscheu schdyffete / so dann bey noch nicht erkenneter / aber schon würcklich sich einfindender Ansteckung meines Erachtens eine gar sichere Vorsehung wäre / sollte aber

V.

Nach bey solcher Vorsichtigkeit nach und nach einiges Viehe erkranken / und umbsehen / ist kein Zweifel / daß schon der Stall insiciret / einfolglich eine vollkommene Absönderung geschwind vorzunehmen seye / damit selbe vorträglich und ersprießlich / dann ob zwar diese Absönderung bisweilen geschehen / so hat es doch die Erfahrung bewiesen / daß es sehr wenig / oder gar nicht geholfen / Zweiffels ohne aus
Ur.

Ursach/ das selbe zu spath bewircket/ einfolglich schon Vieh/
und Stall anstecket worden: Ist nun die wahre Abson-
derung eine Fortpflanzung solchen Uebels/ so kan die Uble/
und Ungerechte noch mehrer beitragen/ dessenwegen dann

VI.

Warum
selbe nicht
allezeit ge-
bohren.

Genau / und ausführlich zu erörtern ist / wie selbe sollte
angestellet werden; diem zu Folge ist etlich niemah-
len das Kranke von dem Gesunden/ sondern allezeit das Ge-
sunde von jenem an ein bequemes gesundes Orth abzusön-
deren / und zu stellen / Massen bey schon angestrecktem
Stall das Gesunde ebenfalls leydet / zu welchem Ende
dann

VII.

Was vor
ein Vieh
abzusön-
dern.

Ehr vorsichtig gehandelt wurde / wann in einem jeden
Haus/ und Gemeinde/ auch bey gesunden Zeiten / nach
Proportion, und Menge des Viehes/ von denen Ställen
entlegenen Orthern aufbehalten wurden / um/ bey sich ereig-
nender Noth/ entfertig die so vorräthliche Absonderung des
gesunden von dem kranken Vieh vorzunehmen; gleicher-
massen wäre

VIII.

Und wohin.

Nothwendig zu allen Zeiten ein mit guter Weide versehen-
es Orth in jedweder Gemeinde vorzubehalten / wels-
ches selten/ oder niemahlen zur Weide gebraucht wurde/
ausgenommen/wann sich ein Umbfall verführen lieffe/ mas-
sen/ so fern schon ein angestektes Vieh auf der gemeinen
Weide gewesen/gar sicherlich durch das Contagium auch das
Gesunde inficiret kan werden/ wenigst so lang / biß durch
Regen oder gesunden Tau/ und Wind die schon angestekte
gemeine Weide in etwas purificiret worden / auf welche
nach und nach wieder umen das gesunde Vieh kan getrieben
werden; Anbey ist auch mit größter Sorg zu verhüten/
das

Erkennung
des Viehes
vor dem
Austrieb.
und worin
men.

gesundem Wasser zu träncken / imgleichen nach dem Ein-
treiben / bey welcher Beschaffenheit das Vieh nicht nöthig
hat / auf der Weide zu sauffen / es seye dann / das etwann
die Weide zu weit entfernet / und die Hitze gar zu groß : bey
welchem Umstand erfordert wurde.

XII.

Entweder reine / und mehrere Weid- Brunnen zuberei-
ten / oder so es wegen Dürre des Orths nicht möglich/
thien das
wenigsten aus denen nächsten Dörffern / und Dörthern ein
reines Wasser in beständig-geäuberte Behaltmussen von de-
nen Inwohnern Wechsel- weise zuzuführen / damit das
Vieh / sonderlich bey staubiger Weide / und Hitz keinen Ab-
Wegung
gang leyde / auch nach großem / und langwierigem Durst /
sich nicht so gäh ansauffe / und die erhitzte Theile zu geschwind
schredde / und abfühle / massen die Erfahrung bishero bewi-
sen / daß die Viehes- Umstände mehrerer Theils bey hitzig-
und trockenen Sommer- als zu anderen Jahrs-zeiten und
feuchten Jahren sich geäusseret / Zweifels ohne wegen Ent-
behrung der bey dürrer Weide nothwendigen Tränkung/
und Abschweammung des Staubs / und eingeschluckten viel-
leicht giftigen Sands / wäre also dißfalls eine sehr grosse/
und nachdruckliche Sorge zu tragen / durch welches Mittel
sonder Zweifel / viele Viehes- Seuchen verhindert werden
könten; Uaangesehen zwar die Viehes- Umfälle mehreren
Theils auf trockenen Sommer folgen / so ist doch nicht zu lau-
nen / daß auch nach überflüssigen / mit gähnen / und auch
langwierigen Regen / sondern bey vielfältiger Überschwem-
mung mit lätigem Sand deren Wiesen / und Weiden / auch
nachgelassenen stehenden Pfützen bey angehendem / sonder-
lich rauhen / und kalten Herbst diese Seuche / wiewohlten
selten doch mit größserem Gewalt / sich äusseret / aus Urfa-
chen / weilen entweder das Vieh nicht kan außgetrieben
werden/

Vorsetze
wegen nä-
chsten Dör-
fers und
Weid-
Brunnen.

Viehes-
Umfall
mehreres
im Sommer
u. Herbst.

Nelachen
des Infalls
in dem
Winter.

werden / und in denen vor der Zeit zugemachten Ställen über einander stehen muß / oder / so es ausgetrieben wird / nichts / als von scharffen Thau / Reif / Nebel / wohl auch Schnee vertorbene Weide antrifft / welche bey gar zu gäh durch die Kühle verhinderte Ausdünstung des Viehes / innerlich noch mehreren Schaden verursachen / und zu einem Vieh Unfall beytragen kan / bevor / wann ohne deme bey vorhergehender Seuche wegen Vergrabung anderer gemeinen Präservativen / gebührender Absonderung der Leuten / Vieh und gebrauchten Sachen / wie auch Reinigung deren Ställen / keine genugsame Vorsehung geschehen.

XIII.

Bevor aber das Vieh Morgens aufgetrieben / und gefüttert wird / wäre sehr gut / ihnen / mit an seinem Orth vorgeschriebenen Mitteln / die Zungen / und Gaum wohl zu reinigen / hernacher die Massen mit gehörigen Mitteln wohl zu reiben / um so wohl den über Nacht in dem Gaum / und Zungen sich anlegenden schädlichen Schleim vor der Fütterung weg zu bringen / als bey dem Austrieb / sonderlich bey nebligtem Wetter / die Nasen von üblen / und ansteckenden Zünften / und Lust zu bewahren ; Nebst deme ist

Nothwendigkeit der Nasen- und Gaum- und Reinigung.

XIV.

Nicht weniger vorzüglich / nach dem Mittags- Heim-trieb dem Vieh (insonderheit bey grosser Dürre / und Hitze) entweder ein gutes frisches Gras / oder andere anfeuchtende Garten- Gewächs gleich zu geben / oder auch von Gersten- Mehl / Kleyen / und anderen dergleichen ein temperirendes Trank zu geben / damit die erhitzte innerliche Theil in etwas erfrischer wurden.

Wartung des Viehes nach dem Heim-trieb

XV.

Bevor allem aber sollen so wohl die Dertzer zum Träncken / als

B 2

Grube.
rung deren
Eränd.
Orthern
u. Ställen.

als die Ställe öfters / und wohl gereiniget werden / dar
mit sich in denen Eränd. Behaltnissen kein Unflath / und
Ungezieffer versammle ; In denen Ställen aber / wegen zu
solcher Zeit leicht faulenden Mistes keine mehrere Corruption,
und Gestand entstehe ; Bey welcher Gelegenheit denen
Bieh. Warts. Leutthen nachdrücklich einzubinden / daß sie
den Mist von dem gesunden mit krankem Bieh nicht vermisch
schen / sondern wohl / und weit absondern : es können
auch in denen so wohl gesunden / als in sicirten Ställen an
sicheren Orthen in die Erden kleine Gruben von Ziegeln ge
macht / und mit eisernen Gattern bedeket werden / um
beständig einen Rauch zu machen / und den schädlichen
Luft zu corrigiren / so zu Politischer Absonderung / und
Præservirung des gesunden Viehes genug : wann es nur
genau / und geschwind in das Werk gesetzt wird.

XVI

Das erkrankte Bieh nun belagend / kan demselben
wegen schon würcklicher Ansteckung auffser der Sau
berkeit / und guter Wartung / auch geschwinder Absönde
rung des crepirend. und schon crepirten Viehes kein gar
grosser Nutzen præservativè zuwachsen / was nun dabey
zu beobachten / können nachfolgende Anordnungen die
nen / als

XVII.

Daß / so viel es immer möglich / auch bey guten Zeiten /
kein Bieh im Stall umstehe ; Sollte es aber gesche
hen / alsogleich weggebracht werden / sonderlich das ange
steckte : und weilien wegen entfernten Abdecker es von selbst
nicht so gleich geschehen kan / das Verwarten aber sehr
nachtheilig / als sollen die Mayer. oder Bieh. Leuthe sol
ches alsogleich aus dem Stall bringen / es seye bey an noch
gesundem / oder schon angestrecktem Bieh / massen in wäh
ren.

Vorsichung
wegen des
absterbende
Viehes.

renden Umflehren / und gleich nach selben die effluvia, oder
 Ausdünstungen zum Anstecken sehr bequem / das verrückte
 Vieh aber solle etwas von dem Stall entfernt gebracht /
 und so bald möglich / von dem Abdecker vergraben wer-
 den : und zwar

XVIII.

U^{nter} Abgezogner / das ist / sambt Haut / und allem / in
 welchem Fall denen Abdeckern bey sehr empfindlicher, Wie das
 ungeschick-
 den Vieh zu
 vergraben.
 auch wohl Leibes . Straff müste untersaget werden / bey
 währenden Viehes . Umstand / kein Vieh abzudecken /
 sondern wie es gefallen / zu vergraben ; Und damit nicht
 ein oder andern sich die Häute zu Nutzen zu machen / auch
 das er wann schon vergrabene Vieh wieder umen aufzugra-
 ben / oder das noch nicht vergrabene abzugreifen einfallt /
 sothane Häute alsogleich ganz klein zu zerschneiden.

XIX.

W^{enn} Reichfalls solle die Streu / und Mist von dem umge- Vertilgung
 des Mistes
 und Streu-
 standenen Vieh alsogleich an ein abgesondertes Orth
 gebracht / und keiner Dingen mit anderem von gesunden
 Thieren übrigen Mist vereinigt werden / massen diese
 Vermischung nicht allein grössere Corruption verursachet/
 sondern auch der Dung zu fernerm Feld » Bau nachtheilig
 seyn kunte ; Dessentwegen sehr gut wäre / an entfernten /
 und sonst unbrauchbaren Orten / so bald es seyn kan/
 zu verbrennen / massen das Feuer alle sonst ansteckende
 Dämpff / und Schwaden verzehret / dabey aber nicht
 schädlich wäre / den Wind so gegen die Dörffer gehet / zu
 beobachten.

XX.

D^{ie} Je Vergrabung aber des ungeschickenen Viehes be- Arma'rig
 deren das
 Graben/
 oder Bers-
 erabungs-
 ge. Drib.
 langend / solle selbes / wie vorhin gemeldet / unab-
 gedeckter so tief / als möglich / vergraben / selbes aber mit

genugsamer Erden und Stein vermischet / wohl auch mit
Kalk verschütet werden / damit solches nicht von graben-
den Thieren / und Raub Vögeln aufgescharrt / und durch
hin- und wieder Schleppen die Seuche weiter ausgehetlet
werde : zu welchem Ende dann

XXI.

Der nicht
Beschaffen
heit.

Die Werther der Vergrabungen entweder ungejaunt /
oder sonst wohl versichert seyn sollen ; ungleichen
seynd trocken- und etwas erhobene weit vorräthlicher / als
die feichen / und feuchten / sonderlich marastige Gründe /
massen wegen der Höhe die Gruben tiefer seyn können /
wegen der Trükne aber das vergrabene Vieh geschwinder /
und ohne grosse Corruption verzehret wird / es wäre
auch

XXII.

Nöthige
öftere Be-
schüttung
mit Erden.

Sehr gut / wann auf diese Gruben / sonderlich im Herbst /
und Frühe . Jahr öfters neue Erden geschüttet / er-
höhet / und von Disteln / und anderen den Vieh unan-
ständigen Kräutern / der Saamen gefäet wurde / son-
derbar so viele / und harte Wurzen machten / als die ste-
hende Gewächse / Heu Hächel und dergleichen / umb das
Vieh allborten zu weiden abzuschrecken / auch die Erden
obenher mehrer zu verfestigen ; diese Gruben aber sollen auf
keine Weise bey guten Zeiten / bey sich ereignenden Vieh-
Umsfall / aber nicht ohne erhebliche Noth / und Abgang der
Vergrabungs-Orthen eröffnet / auch so fern in denen
selben bey geschehener Eröffnung ein noch nicht völlig ver-
faultes Vieh vorhanden / durch Feuer verzehret und vertilget
werden / worden ebenfalls der Wind gegen die Dörffer / und
Weide wohl zubeobachten.

XXIII.

Derenselb-
gefährliche
Eröffnung.

Die Werther zu Vergrabung sollen so wohl von denen
Neckern /

Neckern
dazu
ten / an
marastige
ordnun
werd
che nich
hen / de
möglich
wann m
Anbey

Unter
sch
und an
werden
lein zu
Schimm
so heils
eine all
solchen
ser Ein
unange
vorzufe
terthan
sicherun
es niem
gereich

Nach
fer

Wackern / als Weiden / so viel möglich entfernt seyn / ^{Eisfer-} dazu die sonst ^{man deren} zur Weid unbrauchbare Gründen ^{Bruck-} thun / ^{in dem} aufgeschicht werden ; und ob zwar scheint / daß in ^{der} marastigen Dörffern / und Gegenden oben gemeldete Ver-^{ten.} ordnungen der Tiefe / und Trüchene halber hart zu be-
werckstelligten / so ist doch fast kein so marastige Gegend / wel-
che nicht mit festierem / und etwas sandigem Grund verse-
hen / daß also ebenfalls bey solcher Beschaffenheit keine Ohn-
möglichkeit ist / dieses vortrügliche Abschen zu bewürcken /
wann man nur Eisfer / Gleiß / und Sorgfalt brauchen will.
Anbey

XXIV.

Kunte auch wegen oben gemeldeter frühzeitigen Auf-
schleppung des umgestandenen Viehes von Mayer ^{Ausschlep-} und anderen Vieh-Warts- Leuten ein Anstand gemacher ^{zung des} werden / als ob selben wegen denen Abdeckers- Leuthen al- ^{umgestan-} lein zuständigen Verrichtung es zu einer Unehrllichkeit / ^{denen Vie-} Schimpf / oder Nachtheil gereichete / folglich dann dieses
so heilsame Abschen verhinterete / in Erachtung aber / daß
eine allgemeine Noth kein Gesäg habe / folglich dann in
solchen Fällen sich niemand weigern könne / als scheint die-
ser Einwurff von keiner Erheblichkeit zu seyn / und diesen
unangesehen zu bewürcken / umb aber allem Gegenstand
vorzukommen / kunte durch öffentliche Patentta denen Un-
terthanen diese Verrichtung bey Zeiten / oder für allezeit
nachdrucklich aufgetragen werden / mit beyrädter Ver-
sicherung / daß in dergleichen allgemeinen Vieh- Seuchen
es niemand zur Unehrllichkeit / Schimpf / und Nachtheil
gereichen solle / von was Profession er immer seye.

XXV.

Nachdem beynebens die Erfahrenheit vielfältig erwi-
sen / auch die gesunde Vernunft zeigt / daß die
Warts-

Sorg
nehmen
den
Wart-
Leuthen
in
angestek-
ten
Ställen.

Warts · Leuthe in schon angesteckten Ställen diesen ansteckenden Schwaden / oder Contagium gar leicht ausbreiten / und so sie sich zu anderen gesunden Vieh unbesonnener Weise verfügen / selbes anstecken / massen die in das Gewand sich eintrigende giftige Ausdünstungen gar leicht / und lang sich aufhalten / folglic dem ohne das schwer und empfindlichen Vieh ohne Anstand können communiciret werden / als wird es auch die Nothwendigkeit erfordern / solchen Warts · Leuthen nachdrücklich zu bedenken / daß sie sich enthalten / weder in gesunde Oerter / Ställe / weder auf die Weide unter anderes noch unangestektes Vieh zu kommen / welche Verordnung bey sich nur in geringsten ereignenden Umbfall / auch mit Bedorhung empfindlicher Straffen solle eingeführet / und beobachtet werden / massen nicht zu zweifeln / daß eben diese unterlassene Vorsichtigkeit / und so weit ausgebreitetem / und so lang angehaltenem Ubel das mehreste möge beygetragen haben / in welchem Fall sich nicht zu verwunderen / daß auch die vorgenommene Absonderungen nicht allezeit gestraffet / weilien die Leuthe die vorige Wartung mit anderem noch nit angestekten Vieh versehen / und also wegen deren Warts · Leuthen keine sorgsame Absonderung ist beobachtet worden.

XXVI.

Wesorg
nach ge-
dienten
Vie-
hes-Umbfall

WAnn nun endlichen durch Göttlichen Beystand / und angewendte Mittel der Vieh · Umbfall sich geendet / so solle keiner Dingen das noch abgesonderte gesunde Vieh in die vorherho angestekte Ställe gestellet werden / bis dieselbe vorherho genugsam gereinigt / und nachmahlen eine nach Gleichförmigkeit mehreres / oder weniger umgestandenen Viehes geraume Zeit aufgelüfftet / und ausgerauchet worden.

XXVII.

Die Reinigung aber sollte auf folgende Weise vorgenom-
 men werden: als erstlich wären die Varen entwe-
 der völlig zu verändern/ und zu verneueren/ oder wenig-
 sten aus dem Stall zu nehmen/ und in dem Luft gleich-
 falls eine geraume Zeit stehen zu lassen/ hernach zimlich
 tief überhobelt/ und alsdann mit warmen Essig/ und Was-
 ser gewaschen/ nachmahlen einige Tage an einem offenen/
 jedoch von Regen beschreyeten Ort wohl aufstrüeknen lassen.

Die mit Brettern/ oder Pfosten geböddnete Ställe aber
 sollen aufgehoben/ und entweder verneueret/ oder nach
 deme selbe Bretter/ oder Pfosten in Luft wohl getrüeknet/
 umgekehrt/ und abgehobelt/ und nachdeme die vorn Un-
 flat verfaulte Erden/ wenigst einen halben Schuh tief auß-
 gegraben/ und ausgeführet/ der Stall mit neuer Erden
 aufgeschüttet/ wohl verstofften/ kan derselbe wiederum gebö-
 dnet werden; gleiche Beschaffenheit hat es mit denen gepfla-
 serten Ställen/ aufgenommen/ das die Blatten/ oder
 Ziegel wohl mit Essig/ und warmen Wasser abgerie-
 den/ an dem Luft umgekehrter aufgetrüeknet/ und nach
 angefüllter neuen Erden/ wiederum geleget werden.
 Solten aber

Die Ställe nicht geböddnet seyn/ so sollte die Erden tief-
 fer/ als in vorigen ausgegraben/ und widerumen
 mit neuer besten eingetossener angefüllt/ diese ausgefüh-
 re Erden aber ebenfalls in tieffe Gruben an entferneten Ort-
 tern verscharrt/ und zimlich hoch mit anderer Erden/ und
 Steinen überschüttet/ auch wie oben bey denen Nas- Grub-
 den gemeldet/ mit Ostelm-Saamen besäet werden.

Die gemauerte Ställe/ sollen mit dickem in Essig/ und
 Wasser

Derem ge- Wasser gelbſchten Kalch / ſtard überweiſet / hernach roe-
mauertem. nigſt 8. Tage aufgeliſſet / und mit an ſeinem Orth vorge-
ſchriebenen Rauchen einige Tage hindurch wohl außgerau-
chet werden.

XXXI.

Derem un- Ze von Brettern / und Holz aber gemachte Ställe /
gemauertem. ſonderlich / wo mehreres Vieh gehalten wird / ſollen
gleichfalls mit Abſchlagung / und Überhoblung deren Bret-
tern / imgleichen mit Waſchung gereinigt / auch ſo es die
Mittel / und Gelegenheit zu laſſen / mit Kalch überſtreichen /
und länger als die gemauerte nach vorgenommener Auf-
rauchung aufgeliſſet / alsdann wiederum zugemacht
werden.

XXXII.

Derem Heu- Ze ſo wohl gemauerte / als hölzerne Heu- und Grum-
und Grum- met Böden / ſeynd ebenfalls auf ſolche Art zu reinigen /
met Böden. worauf / vor beſchneher Reinigung kein friſches Futter
zu bringen / das während der Seuche aber darauf befindende
Futter ſolle durch Feuer an gleichfalls von Dörffern ent-
ferneten Orthten vertilget werden.

XXXIII.

Urfachen der unum- Ze Feſe / wegen deren Ställ- und Futter- Böden- Rei-
gänglichen nigung / vorgenommene Abſichten / kunten zwar ei-
Reinigung. nigen überflüſſig / denen Unterhanen aber etwas koſtbar-
und beſchwärlich zu ſeyn ſcheinen / allein in Errachtung /
daß bey unrichtiger Vergrabung des umgeſtandenen / und
ſchon verſaulten widerumen außgeſcharten Viehes / und
abgezognen Häuten dieſes Ubel auf das neue / ja ſo gar
in anderen noch geſund erhaltenen Orthten / und Vieh her-
vorthut / als wird ſolche Reinigung- Vorſehung / gleich-
wie es ebenfalls in Peſt- Läuſſen nöthig / und gebräuchlich /
nicht den geringſten Umſtand finden können / maſſen der dar-
aus

aus v
Erha
Erw
unfr
in fei
ſicht
nend
Vor
vorg
augli

B
wird
für d
zu rei
franc
Kette
mit
Gew
Leut
die
then
ſtens
mitte
Sch
halb
genb
ſchad

aus

aus vielleicht entsehende Schaden / oder Unkosten / durch
Erhaltung des gesunden Viehes / reicherer setzet / als in
Erwart- und Erneuerung der Seuche die mehreren Theils
unkräftige Mittel zuwegbringen können. Zudem ist
in keinerley Umständen / und Zufällen eine überflüssige Vor-
sichtigkeit zu viel ; Ja zu Benennung des leicht sich ereig-
nenden Verdachts bey andern Nationen / als ob diese
Vorsehung unserer Seite zu wenig / oder nur obenhin
vorgenommen würden / über alles vorträglich / und
nützlich.

XXXIV.

Gleichwie nun in denen Ställen / Futter-Böden / und ^{Fenere}
Käsen die Reinigung / und Vertilgung so nöthig / als ^{gen} ^{we-}
wird ebenfalls erforderet werden / die Tränk- ^{gen} ^{Rein-} ^{gung} ⁱⁿ ^{do-} ^{ren} ^{Stäl-} ^{len}
für das angestechte Vieh zu verändern / oder genugsam
zu reinigen / die Stricke aber / und der gleichen bey dem
kranken Vieh übliche Brauchbarkeiten zu vertilgen / die
Ketten aber / und anderes dabey nöthiges Eisen / Bret
mit Essig wohl zu waschen / das Stroh / Bethen / und
Gewand deren mit kranken Vieh beständig Umgehenden
Leuthen wären Gleichfalls mit Feuer zu vertilgen / massen
die Erfahrung bewisen / daß die Vermischung solcher Leu-
then mit gesunden Orthen / und Viehs diese Seuche mei-
stens communiciret / und nicht ohne zusehn scheint / daß
mittels solcher unvorsichtiger Übertragung des Seuchs ^{Schaden}
Schwaden / oder Contagii / nachdeme solches fast allent- ^{wegen} ^{Un-}
halben gedämpfet / in andern frey verbliebenen Orthen ^{er-} ^{lassung}
augenblicklich / und mit grösserer Wuth hervorbricht und ^{der-} ^{se-}
schadet.

Dritte Abtheilung /
Von Präservirenden Argney-Mitteln.

Sobald man von denen also genannten Politischen Präservir-Mitteln / und allgemeinen Landes-Vorsehung / so viel möglich / gehandelt worden / erfordert es gleichfalls die Nothwendigkeit / auf die präservirende Argney-Mittel zu gedenden / deren zwar eine solche Menge / das diese wenige Blätter zu klein wären / selbe zu fassen / mit welchen so wohl Kräuter; als Haus-Bücher / unter welchem Colerus, und Hochberg fast die bewehrtesten / übermäßig angefüllt seynd / auch in gemeinen Vieh-Krankheiten endlich noch ein Prob halten / in allgemeinen Vieh-Umbfällen aber wenig / oder keine bisherwo zulänglich gewesen seynd / sonderlich wo solche angefangen haben gänglich / und ohne vorherho gegangenen Politischen Präservir-Mitteln einzureissen / und zu wüten; damit aber

Wenige Würmung d. röhren- und Präservir-Mittel.

II.

Diese Präservirende Argney-Mitteln an die Hand gegeben werden / sollen selbe theils aus innerlich, theils äußerlichen bestehen / worbey nöthig zu erinnern / das sich ohne denen in voriger Abtheilung verordneten Vorsorgen wenig / ja / so zu sagen / gar nicht zu verlassen. Die innerliche belangend / bestehen selbe

III.

In Mitteln / welche sonderbahr dem Vieh eine gute Verdauung / oder Verdänung zuwegenbringen können / damit das von üblen Thau / Feis / Nebeln / oder auch schäd;

Wärmung deren Präservir-Mitteln.

Schädli
Wied
zu Sol
außer
(mass
mehre
sonder
servac

D
E
den /
gen T
ber an
welche

D
M
ben;
ben es
sich
mit v
ber be

M
d
Händ
ber. 2
dar 4
gemis
nigte

schädlichen Regen / und Staub / verdorbene Futter / und Weide nicht gleich so viel Schaden zufügen könne / diesem zu Folge wird sehr vortrüglich seyn / bey sich nur in etwas auffereendem Viehes. Umstand das noch gesunde Viech (massen für das Erkrankete ohne dem kein Präservativ mehr nöthig) niemahls Morgen nüchtern aufgetrieben / sondern allezeit mit einem zu der Verfochtung dienenden Präservativ versehen werde.

IV.

Arbey aber vorhero dem Viech mit Salz die Zungen / Gaum / und Zahn - Fleisch wohl solle gereiniget werden / massen der über Nacht sich ansetzende Schleim in obigen Theilen sich sehr leicht corruptiret / und zum Faulen der angeheuder Verdaung grossen Anlaß giebet / unter welchen Präservativen

Gaum /
Zan-
gen res-
den.

V.

Als beste wäre dem Viech ein Schnittlein Brod im nachfolgend. beschriebenen Essig eingeweicht zu geben; Sollte aber wegen Abgang / oder Theuerung desselben es zu schwer fallen / kan man ein weniges Futter mit solchem Essig befeuchten / und demselben reichen / oder auch mit von solchen Ingredientien des Essigs gemachten Pulver bestreuen.

Präservativ - Essig.

Man nehme Schaaf. Gärben / Ringel. Blummen / jedes 6. Hände voll / Cordobenedict - Blätter 4. Hände voll / kleine Meister - Wurzen 3. Loth / Wachholder. Beer etwas zerstoßen 8. Hand voll / Vieh - Mittelwurt 4. Loth / alles klein zerschnittener wohl untereinander gemischt / in 6. bis 8. Maß starken Wein - Essig / wenigstens 8. Tag / und Nacht beizen lassen / und hernach

nach zu obigen Gebrauch wohl vermachter aufbehalten ;
auf diese Species kan öftters Essig gegossen werden. Was
aber

VI.

Wirkung
des Essigs.

Der Essig an sich selbst in denen auch dem Menschen
ansteckenden Krankheiten vor Krafft / und Wirkung
habe / ist niemand unbewußt / sonderlich / wann selber
mit dem giftigen Schwaden entgegen-würckenden Sachen
zubereitet wird ; Dessentwegen von allen anderen hitzigen
Pulvern / Latwergen / und derengleichen Mittlen / son-
derlich in dem täglichen Gebrauch zu enthalten / für aus-
bahrer zu halten / inmassen der Essig nicht allein zu Ver-
dähung / Lust zum Essen / Verhütung der Fäule / und
Vertilgung aller Ansteckungs-Functen ein eragbiges Prä-
servativ von / so zu sagen / der ganzen Welt fähig be-
funden worden. Nebst deme seynd auch

VII.

Vieh Lat-
wergen.

Verschiedene bisshero nützlich gebrauchte Latwergen dann
und wann / sonderlich nach dem Abend-Futter zu
brauchen / aber nur nicht zu mißbrauchen / welche wochent-
lich / oder auch nach Stärke / und Schwäche des Vie-
hes-Umbfall zu geben / unter diesen Latwergen kan auch /
und solle der von Alters her schon im Gebrauch gewesene
Vieh-Mittridat / oder Theriaca Diatheseron , gerech-
net werden / dessen Beschreibung / so ferne man es nicht
wiewohl sicherer / wegen längerer / und vorträglicher
Bermischung / aus denen Apotheken nehmen wolte / ist
folgende

Vieh-Mittridat.

Vieh-Mit-
tridat.

Man nehme Engian Wurzen / runder Hol-Wurzen /
Lorber-Beer / Mirthen / jedes 4. Loth / geläuter-

ten Honigs 2 Pfund / alles klein zerstoßen / und gefä-
get / oder durchgeseibet unter das Honig vermischet / und
wohl untereinander gerührt / in ir denen / oder zinnernen
Geschieren wohl vermachet aufbehaltens / Vorbey zu mer-
cken / das je älter diese Latwergen wird / je mehrere Wirkung /
auch in kleinerer Quantität es machet ; Diesen Mitridat
kan man ebenfalls / wie oben gemeldet / auf ein in præser-
vativ - Essig geweichten Brod geben.

Ingleichen ist auch bewähret / auf einer mit Essig / Knoblauch-
und Sals angesoffenen Brod . Schmetten der Knoblauch
wohl gerieben und dem Vieh gegeben.

Die Cronwett . Beer . Salzen mit Essig / Sals /
und Knoblauch vermischet / und auf das Brod gestrichen /
ist nicht weniger sehr gut dem Vieh vor dem Morgen Trieb
zu geben.

Kreiden / und rohen Schwefel klein zerstoßen / dem ^{Kreiden /} und ^{und Schwefel}
Vieh Morgens / und Abends auf einen Brod gegeben / hat ^{sel.}
im vorigen Vieh , Umbfall sehr gedienet.

Federweiß / Frauenglas / Schwefel . Blühe /
Glasgall / Rußstein / Eisen - Blühe / jedes gleich viel zu Pul- ^{Bewehrtes}
ver gemacht / und zwischen zwey Schnittten Brods eben . ^{Pulver.}
falls zweymahl des Tages gegeben / hat wohl gestruhet / so
wohl bey gefunden / als ansteckendem Vieh.

Gleiche Wirkung hat auch gethan der lange
Pfeffer mit Kreiden vermischet / insonderheit aber haben ^{Kreiden}
die frisch und ausgewachsene Häring so wohl zu Erhalt- ^{und langen}
als Curirung des Viehes viel beygetragen / so zwar / das ^{Pfeffer.}
man den Kranken zwey mahl des Tages einen / dem Ge-
lunden aber Morgens / und Abends / jedes mahl einen
halben gibet / und zwar allezeit vor dem Futter.

Das Pulver von Engian / Lorber . Beer / Sals-
ter / und Schwefel nach vorgenommener Säulung / Abet ^{Engian -}
lassen / ^{Pulver.}

lassen / und Herauchung deren Ställen / hat an verschiednen Orten das Vieh unangefäkter erhalten.

Wider
die
Lohn

Wey starken Nebeln / sonderlich in dem Herbst / und gegen den Winter / ist sehr nützlich befunden worden dieses Pulver: man nimbt zwey Pfund Cronweitz. Ber etwas gebreuter / und zu Pulver gestossen / Schwefel. Blüthe / Kupffer. Wasser / rohen Alaun / Lorber. Ber / gedörten Salben / jedes ein Pfund / alles zusammen gestossen / und wohl gefüget / hernach zweymahl so viel Sals darunter gemischet / als die ganze Quantität austraget / davon dem Vieh etlichmahl die Wochen vor dem Futter zu der Leck gegeben.

Zwey
Präservativ

Durch den Vieh. Mittelrat mit gestossen Affand / Gaffer / Mirthen / und Knoblauch vermischet / davon eine Maß. groß die Wochen ein. bis zweymahl zwischen zwey Schnitten Brod gegeben / und einige Zeit continuiert / ist viel Vieh / und Orth von der Seuche ohnverleget erhalten worden.

Epich.
Glas.

Das rohe Spieß. Glas / Antimonium crudum klein zerstoßen unter das Futter gemischet / ist so wohl bey dem Horn. Vieh / als Pferden ein grosses Präservativ, imgleichen der Crocus Metallorum, und Hepar Antimonii, sonderlich / wann das Vieh zu den Brechen einen Antrieb verspühret / mit welchem letzteren aber etwas behutsam umzugeben / auch nicht ohne guter Präparation in versicherter Apotheken zu brauchen.

Anbees
bewehret
Mittel.

Weykommendes Pulver solle auch so wohl bey krank. als gesundem Vieh gute Wirkung gethan haben. Man nehme rohen Schwefel / Saliter / jedes 4. Loth / Angelica. Wurzeln ein halbes Loth / Tormentil. Wurzeln / Meißer. Wurzeln / jedes 1. Loth / Mand. Wurzeln 4. Loth. Lorber.

Lorber. Beer 4. Loth / Wachholder Beer / Altsich. Beer /
 Nußbaum. Laub / Birchen. Laub / Salbey / Weinrauten /
 Cardobenedict / jedes 12. und ein halbes Loth / die Kräu-
 ter / und Wurzeln gedörret vorhero gewogen / jedes be-
 sonder zerstoßen / durchgefäget / und alsdann untereinan-
 der gemischt / darunter ein halb Maßel Kiezen / und ein
 halb Pfund Sals gemischt / Morgens vor dem Futter
 auf einer in Essig geweichten Schnitten. Brod / was man
 zwischen 4. oder 5. Fingern fassen kan / gegeben / und zwar
 dem kranken Vieh alle Tag / dem gefunden alle anderte /
 oder auch dritte Tag gegeben ; diese unter so vielfältigen
 innerlichen Präservativ-Mitteln seynd als die bewehrte-
 ste / gemäß deren eingerichteten Nachrichten an die Hand
 gegeben worden. Was nun

VII.

Die außserliche Präservativ - Mittelen belanget / be-
 stehen solche entweder in Nauchen des Viehes / und ^{Uderlagen.}
 deren Ställen / oder auch in Uderschlagen / und derglei-
 chen / diese betreffend / haben die Uderlassen unter dem
 Schweiff so wohl präservative als curative zum besten
 gedienet / vielleicht / weilien gleich in der goldenen Uder bey
 denen Menschen das verdickerte Geblüth abgezäpffet / mit-
 hin die übrige Massa einen freyen Umbgang / oder Bewe-
 gung überkommet / so zu Verhinderung vieler oben be-
 nannten Zuständen beytraget ; Ungleiches wird dem Vieh
 hierdurch der Kopff etwas erringeret / damit selbes einen
 größsern Muth bekommet / und nicht so geschwind sich al-
 teriret / oder entsetzet. Es haben auch sehr viel Bericht
 gewiesen / daß in auffgemachtem Vieh eine Menge theils
 aufgerunnenes / theils sonst verdickertes Geblüth in ver-
 schiedenen Theilen sich geänßeret / worzu dann solche Ent-
 keerungen viel dienen ; dabey aber zu mercken / daß mit

D

die

diesem Uderlassen nicht zu lang zu warten / massen / so es zu spath gelichehet / zu einer mehreren Corruption , und behänderen Abfichen den Weg bahnet ; Wegen der Quantität des Bluts • Lassen / ist auf die Stärke / und Farb des Viehes acht zu geben / dann dem schwarz • und dunkel • braunen Vieh / ist sicherer / und mehrerer zu lassen / als den weissen / und falben / auch bleich • rothen • Nebenst der Uderlaß ist

VIII.

Süß-Wur-
zen.

Die Ziehung der Süß • Wurzen sehr nutzbar / sonderlich Präservativ • Weiß gefunden worden / und nicht ohne / massen diese Mittel mit dem Schnur • Ziehen / und Fontanellen eine grosse Verwandtschaft hat ; Was aber bey denen Menschen in Pest • Läuffen / und anderen Krankheit Präservativ • obige Mittel vor erspriessliche Dienst erwiesen / zeigen wo nicht alle / doch die mehreste Pest • Beschreibungen . Zudem hat es in verschiedenen Vieh • Umfall die sichere Erfahrung genugsam erwiesen / worbey ebenfalls zu merken / daß dieses Mittel mehreren Theils bey noch gesunden / und unangesteckten Vieh vorgekommen werde .

IX.

Stroh • Stän-
gen .

Die Rauch • Mitteln / umb den Lufft / und Ausdünstung in denen Ställen zu corrigiren / seynd auch sehr gut / und vorträllig / zu welchem Ende bey • oder vor dem Eingang deren Ställen / kanten irdene Töpf in die Erden gegraben / mit etwas Slut gefüllet / mit einem eisernen Gatter versehen / und darauf die grünen Wachholder • Stauden gelegt werden / daß selbe nur beständig dünsten / der Dunst aber sich durch die Ställe ziehen könnte ; auf diese Töpf solle auch dann und wann den Tag hindurch von nachkommenden Rauchen geworffen werden : als

als / man nehme gestossene Bachholder-Beer 1. Pfund /
 Tabacks-Blätter ein halbes Pfund / rohen Schwefel /
 gemeines Pech / jedes ein viertel Pfund / Afsack 2. Loth /
 alles untereinander zu groben Pulver vermischer ; man
 kan auch mit einer Glut- Pfannen öfters des Tages mit-
 tels solchen Rauchens / durch die Ställe geschwind gehen /
 umb selbe völig zuberachen / sonderlich jedereit / bevor
 das gesunde Vieh aufgetrieben wird / in welchem Fall die
 Ställen müsten zugemacht werden / damit dieser Rauch
 das Vieh anugsam umbgebe.

X.

Der Rauch aber zu Reinigung deren Ställen / kan ^{Reini-} ^{gungs-}
 nebst obigem / folgender seyn : man nehme gespalten ^{Rauch.}
 Bocks Horn einhalbes Pfund / rohen Schwefel 1. Pfund /
 Afsack ein viertel Pfund / dürer Kühe- oder Ochsen- Fla-
 den von der Weide / allwo gesundes Vieh gestanden / so
 viel / als alles auftraget / gleichfalls zu einem groben
 Pulver gemischer und entweder allein / oder mit obigem
 Rauchen vermenger / die angestackten Ställe so wohl in-
 als nach aufgehreter Seuche öfters gerauchet.

XI.

Es wollen einige auch behaupten / daß die in unge-
 standnem Vieh durch die Eröffnung insicirte / als
 Lungen / angefüllte Gall-Säcke / und andere mehrers
 befundene schadhafft / in denen / Rauchfängen gedörte /
 und hernach unter abgedörte Bäume vergrabene Theil /
 ein sicheres Mittel so wohl zu Erhaltung des gesunden /
 als Besserung des frankten Viehes / und geschwinderer
 Endung deren Vieh- Seuchen seyn solte / welches gleich-
 wie es in der natürlichen Simpathia einiger massen / gegrün-
 det / nicht zu verwerffen / und jedem zu experimentiren
 bevorstehet.

Vierte Abtheilung

Von denen Curir - Mitteln.

I.

Wiel / aber
wenig un-
gütige Curir-
Mittel.

Siewohlten zwar die Menge von Vieh, Arzneyen angefüllte Bücher zu finden / so sende aber solche mehreren Theils nur für die gemeine / nicht aber für die in Vieh Umfällen gewöhnliche Zustände eingerichtet / und wann gleich selbe in etwas davon handeln / so halten doch die Curir - Mitteln bey schon eingerissener Seuch nicht Stich / so / daß Vermög der Erfahrung selbe wenig / oder gar nichts gefruchtet / bis endlich das Ubel genugsam vortobet / ganze Vieh - Heerden hingerasset / wobey von sich selbst schon ohnmächtigen Anstreckung die Mitteln einen Effect , und Wirkung gemacher / Anfangs aber / und bey wütender Seuch nichts geholfen. Wie viel nun ohne ob - angezogenen Politischen / oder Ohne dem
Hautischen
Präferen-
ten-Mitteln allgemeinen Lands - Vorsehung in dergleichen anstecken - den Viehes - Umständen auf die Curir - Mittel zu halten / wird allen vernünftigen Wirtschaften und Vieh - Zucht - Geßessenen zu betrachten überlassen. Damit aber auch

II.

Solcher Hülfss - Mitteln / so viel endlich die Erfahrung bewiesen / nicht vergessen / und was doch die beste Hülfse geleist / an die Hand gegeben werde / sollen nachfolgenden in arzebenen Berichten begrundet - und eingetheilte Auskünften das Mehrere zeigen : und zwar

III.

III.

Die äußerliche Hülf's Mittel belanget / so hat die
 Hül-, Ziehung / und Aderlassen bey der Cur nur
 so viel Wirkung / als solche gleich bey Angriff der Krank- ^{Hül-, Zie-}
 heit behend vorgenommen werden / bey dero Überhandneh- ^{hung / und}
 mung aber / und später / mehr Schaden als Nutzen ver- ^{Aderlassen}
 ursachen / inmassen bey dero Zunehmung das in Geblüth- ^{ist}
 und Säften sich aufgebreyete Gifte schon überhand neh- ^{welcher}
 met / und was noch auf scheint / völlig corruptiret /
 bey welcher Beschaffenheit die späte vorgenommene ab-
 zäpfende Mittel die noch übrige wenige Kräfte beneh-
 men / und zu geschwinderer Crepirung des Viehes An-
 laß geben / auch die so nöthige Austreibung des Giftes
 verhindern / dessentwegen dann / so bald es möglich /
 sonderbahr die Aderlassen vorzunehmen schynd / die Hül-
 lung aber / kan endlich noch einen Nutzen schaffen / und
 dienet so viel / als die bey denen Menschen auch später
 vorgenommene Vificatorien ; die nutzbarreste Aderlassen
 aber seynd unter dem Schweiß geschehen / vielleicht /
 weiln selbe das gleich in der goldenen Ader verdickete /
 und zu der Circulation / oder Umlauff unrichtige Geblüth
 entleeret / und endlich selbe beförderet / damit durch dero
 Behülffe das Geblüth sich leichter bewege / und zu der
 notwendigen Aufseihlung und Abfönderung Gelegen-
 heit gebe / an welcher in solchen Umständen das Mehre-
 ste gelegen.

IV.

Die Verauchungen des Viehes mit dem ersteren Rau-
 chen / können auch viel beytragen / und unter die ^{Verau-}
 äußerliche Curir-Mitteln gezehlet werden / massen selbe ^{chung des}
 die Schweiß Pöcher eröffnen / und zu der nöthigen Aus- ^{Viehes.}
 dünkung den Vorschub leisten / sonderlich wann das Vieh
 dar-

darauf wohl / und lang gerieben wird / um die dicke Haut
dadurch darzu bequem zu machen. Was

V.

Deinnerliche Curir-Mitteln betrifft / wäre sehr vor-
träglich / bey gleichfalls angreiffender Kranckheit
dem Vieh den ersten Grund zu der Ansteckung zu berey-
men / so ohne einzigem Zweifel in dem Magen bestche-
es seye selber durch üble Weide / oder abgeschlucketen in-
cirten Speichel verdorben / mittels dessen nicht allein das
Geblüth / sondern alle so wohl zu der Verdäurung als Nab-
rung gewidmete Säfte bey längerer Verweilung / und
Verhaltung in Magen / und Gedärm mehres corrup-
piret werden / so zu folgender Curierung die gröste Ver-
hindernus / ja Ohnmöglichkeit verurrsachet; diesem zu Fol-
ge wäre sehr vorträglich

VI.

Ob und
was für
Brech-Mit-
tel drentlich

Dem Vieh dem Magen zu raumen / und zwar durch
die so gar bey denen Menschen in Pest-Lauffen dien-
liche Brech-Mitteln / welche bey denen widerkeuend . und
mit dem sogenannten Nien-Druck versehenen Thieren de-
sto leichter zu bewürcken / auch nicht allein den Magen rei-
nigete / sondern auch durch die Bewegung des Brechens
die Theil / und sonderlich die verdickerte Gall in etwas er-
schütterte / Krafft dessen selbe entweder verdünnet / oder
die Theile frühzeitig entlehret wurden / so zu fernerer
Würkung deren Hülfss-Mitteln einen grossen Vorschub
leistete.

VII.

Überseich-
liche Brech-
Mitteln

Dieser Brech-Mitteln seynd verschiedene Sattungen
und zwar von denen Gewächsen ist die Hasel Wur-
eines aus denen scharffsten / massen selbe einen zimlichen
gewürzig . oder aromatischen Geruch / und Geschmack

mit sich führet / auch wieder die giftigen Kranckheiten sehr vorträglich / wann es nach gewissen Unterschied zubereitet wird ; zu dem Brechen kan es auf folgende Weise gemacht werden ; man nehme 6. 8. bis 12. frischer Blätter / zerschneidet selbe / und lasset es über Nacht im weissen Wein / oder auch Wasser weichen / in der Frühe ausgedrucket / und statt eines Eingusß dem Vieh gegeben ; gleiche Wirkung hat auch das gang klein gestoßene Pulver von der Burgen mit Wein / oder Wasser vermischet / und dem Vieh auf obige Art gegeben.

VIII.

Die Brech. Mitteln von denen Mineralibus, als von dem Spieß. Glas / wiewohl sie stärker / als von denen Kräutern / seynd doch nicht zu verwerffen / so entweder aus dem gemachten Glas von dem Spieß. Glas / oder auch aus dem Pulver von dem so genannten Croco Metallorum, wovon das letztere entweder im Pulver zu 20. 30. bis 40. Gran / oder mit Wein geweichter dem Vieh kan eingeossen werden ; das Glas aber kan in Wein / oder in dessen Abgang in dünnen Bier geweichet / davon aber dem Vieh von 2. 4. bis 6. Unzen gegeben werden / worbey zu melden / daß ein kleines Stuck von diesem Glas etliche Maß imprägniren / oder anfüllen / und wirken machen kan / dessenwegen der Unterschied zu geben / mehres in der Quantität des Weins oder Biers / als in dem Glas bestehet.

IX.

Die Zeit / und Umstände zu Brech. Mitteln / ist gleich Anfangs der Kranckheit zu beobachten / ^{Wann selbe} / so selbe zu swath gegeben werden / seynd selbe mehr schädlich als nützlich / auch die Durchfällen zu verursachen sehr bequiem / und folgсам / gefährlich. Die Umstände aber seynd:

seynd: wann das Vieh von sich selbst zum Brechen /
oder zu Aufkoffung deren Winden ein Anzeigen gibel /
sonderbahre / wann wegen unrichtiger Weide / und Was-
fers / ein Argwohn mit unterlauffet.

X.

Ob welche/
und wann
die Purgier
Mitteln zu
brauchen

Die Purgier-Mitteln seynd / gleichwie in Pest / und
anderen giftigen Krankheiten bey denen Menschen
also / und mehreres bey dem Vieh verdächtig / indeme sol-
che gar leicht den leichtlich gemeinlich darzu kommenden
Durchlauff (wordurch das mehreste Vieh hingerafft wor-
den) verursachen können / es seye dann / man wolte sel-
ben das Mönich. Rhabarbarum in proportionirter Quan-
tität geben / sonderlich wann die Krankheit mit Durch-
bruch anfanget. Was die übrige Curir-Mitteln belanget /
seynd

XI.

Nachfolgende / wiewohlen die wenigste zufänlich / des-
sentwegen umb Kürze willen / nur diejenige sollen
beygebracht werden / so denen Verächren nach / doch meh-
rern theils geholffen / unter welchen auch zu zehlen die
unter denen Präservativen angemerkte Mitteln / mit dem
Unterschied: daß selbe in der Cur stärker / und öftters ge-
geben werden.

XII.

Freische-Hä-
ring.

Unter denen Curir-Mitteln / so doch in etwas zu Guten
kommen / seynd unter anderen die aus der Sonnen un-
gewaschene Häring / die endlich so viel gefuchret / daß
so wohl präservative, als curative selbe einen Nutzen ge-
bracht / wann man dem erkranketen Vieh nach Propor-
tion des Alters / einen halben / oder ganzen Häring
Morgens / und Abends vor dem Futter / auch / gleichwie
mit allen Curir-Mitteln beobachtet worden / dem Vieh
wenig

wenig zu trinken gegeben / und zwar nicht ohne Ursach/
 massen bey dem krankten Vieh das übermässige Trinken Dem Vieh
 mehreren Theils den verderblichen Durchlauff verursacht/ was man
 die gefalgene Mitteln aber durch Ausbreitung des Salzes bey der Eur
 mehrer darzu Anlaß gegeben haben: warumben aber die wenig zu
 Häring eine Wirkung gemacht / kan die Ursach seyn/ trinken ge-
 daß gleichwie das Salz eine grosse Erhaltung und Prä-
 servativ für allerhand Zustände bey dem Vieh jederzeit
 gewesen / eben das Meer Salz / als noch roh / und nicht
 durch das Feuer aufgedörret / folglich nicht so corrosiv .
 so wohl die Säfte / als veste Theil von gäher / und ferne-
 rer Faulung bewahret / mithin zu Präservir- und Curi-
 rung viel beygetragen / sonderlich / weilen mittels solchem
 Salz die Fische / so entweder in dem Meer gefangen
 werden / oder aus selbem in andere Wässer kommen/
 weit besser / und von gesunderer Nahrung bishero befan-
 den worden.

XIII.

Obst diesem Mittel ist auch der Menschen . Rot sambt
 dem Harn (zu verstehen von gesunden Leibern) Menschen-
 unter das Feand gemischer / und des Tages zu zwey Rot / und
 mahlen gegeben / sehr bewehret / befinden worden / son- Harn.
 derbar / weilen das krankte Vieh darzu vor andere Sa-
 chen eine Begierd getragen / und gerne angenommen.
 Dessen Ursach vielleicht seyn kan / daß die Nahrung deren
 Menschen von Fleisch / und Brod / wie auch Wein/
 und Bier eine mumialische Qualität denen Excrementen
 mittheilet / so zu Erhaltung / und Verbesserung einen
 grossen Vorschub leistet / zudem bestehen solche Excre-
 menten mehreren Theils aus einem sehr durchdringenden
 flüchtigen / armoniacalischen Salz / welches zu Präservi-
 rung

rung der Säule / eine grosse Krafft in sich haltet / und mit
 dem Meer-Saltz eine grosse Gleichförmigkeit / wo nicht
 grössere Würckung besitzet : die Würckung solches zwar et-
 was frembden Curir-Mittels bekräftigen verschiedene Um-
 merckungen / besonders die abgeforderte Verichte / wie
 nicht weniger / das viele Leuthe in Pest-Läuffen sich eben-
 falls statt eines Präservativ des eigenen Harms mit
 Nutzen bedienet haben / das Menschen-Kot in denen so genannt
 Pferd-Misten so vortrüglich / und fast augenfcheinlich die-
 net / als scheint die Würckung solches Mittels nicht zu ver-
 achten zu seyn / in Erachtung / das ebenfalls denen Men-
 schen die Excrementa deren Thiren in vielfältigen Zufällen
 sehr nutzbar / so doch bey weiten diese mumialisische Qualität
 nicht haben / als von dem Menschen.

XIV.

Wider den
 Durch-
 fress.

Und weilen der Durch-Lauff unter anderen neben Zustän-
 den zu mehresten das Vieh hinweggerissen / als ist vor
 anderen der von Back-Ofen wohl aufgebrennte Laim mit
 Vieh-Mitridat vermischer / und z. bis 3. mahlen des Za-
 ges gegeben / sehr bewehet gewesen / so nach und nach
 wegen langwieriger Aufbrennung die Qualität eines Boli
 Armenaz an sich nehmen kan / und vielleicht dessent-
 wegen vortrüglicher / weilen die Aufdunstun-
 gen des gebrochenen Brods selben eine
 grosse Tugend mittheilen
 können.



**Fünffte Abtheilung/
Von Behutsamkeit bey Schlachtung
des Viehes.**

I.

So wie eine grosse Vorsichtigkeit in Erhalt- und Curirung des Horn-Viehes bishero ist beobachtet worden / und zu sothanen Zweck alle vorhergehende Ordnungen zielen / als wird nicht weniger die Noth erfordern alle Behutsamkeit in Acht zu nehmen / damit bey solchen Vieh-Seuchen der Mensch in Geniesung der Vieh-Nahrung keinen Schaden leyde / unangesehen einige behaupten wollen / das die Menschen-Seuche mit dem Vieh- und entgegen diese mit dem Menschen keine Communication / oder Symbolifation / und Gleichförmigkeit haben sollten / umb aber das Sichere zu wissen / scheint doch der Natur ganz ähnlich zu seyn / das die in kranken Vieh enthaltene gemeine Zustände / zu geschweigen allgemeine Seuch-Ursachen / und angelegte Theil mittels der davon gezogener Nahrung gleichfalls in dem Menschen eine verderbliche Mackel einprägen / mithin / wo nicht zu solcher Qualität / wenigstens doch zu verschiedenen Krankheiten einen verdächtigen Anlas geben können ; Dessentwegen

II.

Sehr nöthig / dieses Umstand- und Zufalls halber / eine gründliche Aufsunst zu geben / wie sich in solcher Gelegenheit / und Gefahr der Schlachtung halber zu verhalten : damit aber

§ 2

III.

III.

Beobach-
tung in Kü-
he Schlach-
ten.

Deses Vorhaben möchte desto sicherer bewircket werde-
ist der Unterschied unter denen Thieren wohl zu beobad-
ten/ und zwar/ was die Kühe belanget/ zeiget der Abgang der
Milch / und das so genannte Verchlingen der Frucht oh-
ne deme genugamb / das ein solches Thier müsse erfran-
cket seyn / und also für sich selbstn das Schlachten ver-
bietet / dann meistentheils der Abgang der Milch von allen
anderen ein sicheres Zeichen eines ordinari, oder gar an-
steckenden Uebels / mithin wegen der Milch/ und Butter kei-
ne so grosse Sorge zu tragen / massen solches Vieh ohne der-
me keine Milch gibet ; solte aber / gleichwie keine Regel
ohne Ausnahm / dennoch ein solches Vieh Milch geben/
so wird selbe entweder sehr wenig/ oder doch in der Farb ei-
nen Verdacht zeigen / und dessentwegen zu vertilgen seyn.
Gleichwie nun wegen des Kühe- Viehs man leicht in die
Erkennung einer Krankheit/ und folglich in die Verbiethung
des Schlachtens kommen kan ; also hat es

IV.

In Ochsen-
Schlach-
tung.

Wegen deren Ochsen eine grössere Vorsichtigkeit nöthig/
dessentwegen bey Verdacht einer Seuche niemahls
ein sich meiterendes Ochs zu schlachten / in anderen gesun-
deren Zeiten aber niemahls das Fleisch zu verkauffen / bis
alle innere Theile / sonderlich das Ingeweyd / ja so gar
das Fleisch selbstn genau untersucht / und bey Befin-
dung eines nahmbhaften Mackels / gleich zu verbieten/ ja
wie oben bey der Vergrabung gemeldet / also gleich ein-
zuscharren ; dessentwegen

V.

Ohne ge-
wissenhaf-
ten Zeugen
nicht zu
schlachten.

By jeder Gemeinde betagte / erfahrene / und gewis-
senhafte Männer solten aufgestellt werden / ohne
deren Beyseyn / und genauer Durchsuchung/ weder Fleisch-
oder Hader

Hacker / noch Inwohner das geschlachtete Fleisch ver-
 kaufen / oder genießen dürfte / bis sie von diesen Män-
 nern eine genugsame Zeugnuß vorzuweisen hätten : solche
 Männer können in kleinen Orten die Ställe deren in größ-
 teren Orten geschwornen Fleisch Beschauerer vertreten/
 welchen vor sich selbstern Pflicht: mässig obliegt / unter
 gemessener / wohl auch Leibes : Straff das geschlagrete
 Vieh auch bey guten Zeiten wohl / und aufmerksam zu
 untersuchen / auch bey Befindung eines Uebels der Obrigkeit
 anzudeuten / Gelegenheit dessen wohl auch anzumerken /
 daß nicht allein bey gesunden Vieh / sondern auch bey
 Vieh Umbfällen / crepirten Vieh / verständige Leuthe
 vorhanden seyrz sollen / so alle Theile wohl kenneten /
 und untersüheten / umß dem Publico , und anderen Ge-
 meinden davon gründlichen Bericht geben zu können ;
 die Fleisch-Hacker indessen / und Inwohner / seynd bey
 Vertuschung / und Verbinderung solcher Beschau des-
 sentwegen sehr straffmässig / indeme man nicht versicheret
 seyn kan / ob in dem geschlagreten Vieh sich nicht eine
 Krankheit befindet / mithin denen Inwohnern / und
 Gemeinden einen unerseßlichen Schaden der allgemeinen
 Gesundheit halber zufüget / so ebenfals ein Ursach seyn
 kan / warumden öftters auf die Vieh Umbfälle Pest- und
 Menschen : Seuchen folgen. Wird nun in größerem
 Horn : Vieh eine solche Vorforge erfordert / so ist
 solche

*Pflicht des
 Fleisch-
 Beschauerer
 so wohl in
 guten.*

*Als viel
 mehreres in
 Vieh-Umb-
 fällen.*

VI.

Nach nöthiger in denen schlachteten Kälbern / als
 welche wegen denen noch zarten Theilen leichter fan-
 gen ; zum nothwendigsten aber in denen Schaafen / und
 Schweinen / als welches Vieh ohne dem gähen / und
 vielfältigen Seuchen unterworfen / auch vor sich selbst
 eine schwammige / und ungesündere Nahrung verursachen.

*Sonderlich
 in Kälbern
 Schaafen
 und
 Schwein.*

Sech.

Sechste Abtheilung Von Vorsichtigkeit in Einführung frembden Viehes.

I.

So wie die unumbgängliche Nothwendigkeit der täglichen Nahrung / und andere Umstände erfordern / das neues Vieh eingeführet / und die Ställe des Geschlachten ersezet werden / also wird desentwegen auch eine grosse Vorsichtig- und Behutsamkeit nöthig seyn / woher / wie / und was vor Vieh einzuführen. Zu solchem Ende solle

II.

Von keinen angesteckten Orth ein Vieh so wohl klein / als grosses / von verdächtigen Orthen aber / mit größter Aufmerksamkeit angenommen werden / theils die Nahrung / theils die Fortpflanzung der Vieh: Zucht zu ersezen / massen die Unvorsichtigkeit im solchem Fall dem Menschen nicht allein der Nahrung halber sehr nachtheilich / sondern auch der künftigen Fortpflanzung desselben / so wohl in gut: erhaltenen / als vorhero angestecketen Gemeinden ungemein schädlich / und wäre eben so viel / als nach gelöschten Feuer / ein neues anzulegen ; damit aber solches ordentlich geschehe / als wäre

III.

In wachstames Aug auf die so wohl angränzende / als entlegene Vieh: Handel treibende Oerther zu haben / so durch beständig ; eingeholere Nachrichten durch

Wahrmen
selbe nö-
thig.

Wegen der
dächigen
Verseheren.

Unterhol-
ung outer
Wachrich-
tung.

Verwaltere / Richter / und andere Vorsehere geschehert
fan / wovon allen benachbarten Gemeinden jederzeit
zeitlich und beständige Andeutung zu thun / damit selbe
sich vor Schaden zeitlich hüten können. Darbey

IV.

E^{hr} vorträglich wäre / solche angestreckte / und ver-
dächtige Orther ausführlich aufzuzeichnen / und bey ^{Andeutung}
denen Kirchen / Raths- oder gemeinen Häusern anzubest-
^{deren ver-}
ten / damit die Inwohnere eine immerwährende / und ^{dächtig-}
versicherte Erinnerung hätten / worbey / so oft sich ein ^{und ange-}
neues Orth zeigt / selbes obigen beygesetzet werden solle /
so lang / bis gründliche / und vollkommene Nachrichten
einlaufen / daß solche Orther wirklich von dem Umbfall
befreyet / auch alle der Reinigung halber oben angeme-
skete Vorsehungen geschehen seynd.

V.

W^e nun solche Einführung zu bewürden / sollen sol-
gende Aufkünften wohl / und genau beobachtet ^{Belagheit}
werden / und zwar ist bey im geringsten sich ereignendem ^{derem über-}
Verdacht jederzeit gegen die verdächtigen so wohl / als ^{nehmungs-}
gesteckenden Orthen die Vorsehung / soviel es möglich / und ^{Orthen.}
die Umstände zu lassen / zu thun / damit es an denen
Grängen gelegenen Wässern / und Flüssen geschehe / umb
nachfolgende Verordnungen zu bewerkstelligen.

VI.

D^{as} noch in denen verdächtigen Orthen befindende / oder ^{Unterfu-}
auch schon näherer zugetriebenes Vieh / solle von ^{chung vor-}
geschwornen Leuthen genau untersucht / ob selbes ge- ^{schickens-}
lünd sich befindet ; bey geringster Cufferung aber eines
Ungelunden auf keine Weise keines darvon zum Verkauf
gelassen / sondern sambt denen Leuthen zuruck / und zu
halt.

haltenden 14. 20. 30. auch 40. Tagen gewiesen werden / in welcher Zeit wohl acht zu geben / ob wenig oder viel Vieh erkranket / und umstehet. Und so ferne VII.

Das Vieh von angestreckten Orten herkommte / alle auch bey gesunden Vieh ohne Anstand die gebührige Contumaz von Vieh / und Leutthen genau gehalten / nachmahlen aber nicht ehender übernommen werden / bis selbes (sonderbar die Schaaf) genugsamb / und zwar in fließendem und tieferem Wasser geschwemmet.

VIII.

Die Schwemmung aber / solle also vorgenommen werden / daß der Schwall des Wassers gegen die Haare gehe / massen sonst selbes wegen Stärke und Viehle deren Haaren nicht bis auf die Haut / allwo sich der Seudsaamen zum mehresten verborgen haltet / durchdringen / und das Vieh vollkommen reinigen kan. Was anbey

IX.

Die Leuthe belanget / sollen selbe meistens zurück gelassen werden / besonders / wo der Vieh - Umfall stark grassiret / diese Leuthe auch bey schon übernommenen Vieh nicht mehr nöthig / sondern kan durch die übernehmende Leuthe fortgetrieben werden. Solte

X.

In denen Orthen / woher das Vieh getrieben wird / die Pest / oder sonstien verdächtig ansteckende Krankheiten grassiren / ist nicht allein eine strenge Contumaz, und öfttere Überschwemmung nöthig / sondern es müssen die Freib. Leuthe / samdt allen zurück gewiesen / und gegen selbe der scharffeste Ernst gebrauchet werden / so vor allen bey denen sehr Woll. reichenden Schaafen ohne Ausnahm zu beobachten.

Nöthige Contumaz

Die Schwemmung ist nöthig.

Und wie?

Zurückhaltung deren Leuthe.

Sonderlich von Pest-Orthen.

XI.

Bei denen Zoll-Aemtern / solle kein Vieh passiret werden / Sorge des bevor nicht genugsame / und von geschwornen ren Zol- Leuthen gefertigte Zeugenschaften dargewiesen werden / Aemtern. von welchen Beamten diese Pässe eben von Zoll zu Zoll sollen unterschrieben werden / damit man allerseits dem gar leicht unterlauffenden / und höchst-schädlichen Betrug begegnen und verhindernen könne.

XII.

Was vor Vieh nun solle übernommen werden / ist haupt- Zeichen des schädlich zu beobachten / daß nebst obigen Vorsichun- berdächtig- gen bey vornehmender Beschau kein Vieh angenommen Viehes werde mit rinnenden Augen / und Nasen / hangenden Ohren / mehreren Durch- Lauf / und Schlendern deren Kühen / imgleichen ist auf die Haar / sonderlich bey denen Ochsen / wohl acht zu geben / daß selbe ihre natürliche Weiche / aber nicht die Härte / wie Porsten / haben / massen solche Haar genugsamb weisen / daß die Haut / und darinnen enthaltene Haar- Wurzeln entweder von Schäd- ben / oder anderem Uebel angesteket / mithin zu einer seuchenden Krankheit allen Vorschub leisten können ; solten sich aber unter einer Heerd mehrere dergleichen Stück befinden / ist schon ein Zeichen der schädlichen Ansteckung / folglich fetuer Dingen von solcher Heerd ein Vieh zu übernehmen / sondern alsoogleich sambt denen Leuthen zurück zu weisen. Was endlichen

XIII.

Die öffentliche Viehes-Märke / und darzu gewidmete Dertzer belanget / weilen dahin eine große Menge getrieben wird / ist eben grosse / wo nicht mehrere Dieser Sorge zu tragen / damit obige Vorsichung genau beobach- wegen des tet wurden / massen in dem einschichtigen Vieh-trieb nur Viehs Märcken. ein

475

wiesen
denig
ferne
/ als
gehd
alten/
/ biss
zwar
wer:
Haar
le de
euch/
ngen/
ey
rück/
nfall
nme-
über:
wird/
ank/
naz,
isten
egen
allen
ahm
XL

ein . oder die andere Gemeinde / bey öffentlichen Vieh-
Märkten aber ein ganges Land unvörderbringlichen Scha-
den leyden kan / welchen durch obige Beyhülff sicher kan
vorgebogen werden.

XIV.

Schaaflind
Schwein. **U**nd weiln schließlich / nebst dem Horn . Vieh / auch
Schaaf / Schwein / und dergleichen denen Ansteckun-
gen / sehr unterworfenne Thier zur Menschlichen Nahrung
und Vortheil deren Herrschafften und Unterthanen gewid-
met seynd / als seynd eben / und noch mehreres die meisten
in dieser Vieh . Ordnung enthalten sowohl Politische / als an-
dere Vorsehung / sonderbahre was die übernehmung / und
neue Einführung betrieffe / bestmöglichst in Obacht zu
nehmen : mittels deren sowohl Horn . als anderes Vieh
nebst der Götlichen Gnad / und Vorsehung / so viel es
möglich / und thuntlich / von dem so schädlichen / und ohn-
versehens einreisfenden / sich auch erst nach hinge-
rafften vielfältigen Viehes . Heerden sehr be-
schwärlich endenden Viehes . Umbfall
kan behütet / und erhalten
werden.

© R D ©



Ein



Ein bewehrtes und approbirtes
Mittel zu Zeit des Vieh-Umbfalls
zu gebrauchen.

Recept.

Ein Pfund Musqueten-Pulver.
Ein Pfund Lorber.
Um ein Kreuzer ganzen Schwefel.
Ein gute Hand-voll ungelöschten Kalch,
und Zwen Pfund gebrenntes Salz.

NB.

Das Salz muß folgender Art zubereitet
werden. Nehme einen dicken Erlen-
Stock, hole, oder durchbohre solchen
mit einem Brunn-Röhren-Bohrer
durchaus, fülle ihn so dann voll mit
Salz an, verschlag beede Löcher mit
Zapf.

Edles Leber-Kraut,
 Lungen-Kraut,
 Cretisches Scordium,
 Cordebenedict,
 Köhl-Kraut, von jeden ein Loth,
 Bärmische Erden, vier Loth,
 Feine Gold-Myrren, ein Loth,
 Campher, ein und ein halb Quindl.

Diese alle zusammen gemischt, und zu kleinem Pulver gestossen, darvon solt man dem kranken Vieh drey mahl des Tags, so viel man mit drey Finger fassen kan, an ein Stuck Brod, mit wenig Salz vermischet, geben, den gefunden aber zweymahl in der Wochen.

Ein sehr kostbares Vieh Pulver.

Ehren-Preiß	℥	Wf.	
Gesicktes und gemeines Lung- und Leber-Kraut	℥	℥	
Hirsch-Zungen	℥	℥	
Bermuth	℥	℥	
Wein-Diauthen	℥	℥	
Eustock	℥	℥	
Salbey	℥	℥	

Dieses Schändliche Pulver hat in gemeinen Gebrauch durchgehends nach bekantem Proben seinen vorzüglichen guten Effect ge-
 Himmel than.

Himmel-Brandt-Kraut und Wurzeln	1.	℥.
Tausend Guldin-Kraut	1.	℥.
Entien Wurzel	1.	℥.
Alant Wurzel	4.	Loth.
Eber Wurzel	4.	Loth.
Corda Benedicta	1.	℥.
Scopia und Abbas	1.	℥.
Angelica	4.	Loth.
Ohsen-Zungen	1.	℥.
Wespen Venum Græcum	1.	℥.
Bethonien Wurzel	4.	Loth.
Johannes Kraut	1.	℥.
Eronaber	1.	℥.
Hirsch-Horn	1.	℥.
Sormentill Wurzel	4.	Loth.
Sesil Kraut	1.	℥.
Mischer Wurzel	3.	Loth.
Bibernell Wurzel	3.	Loth.
Rode Terra Sigillata	1.	℥.
Feder-Weis	4.	Loth.

Die vorstehende Kraüter müssen fein geschnitzen und gestossen/ folglich durch ein Sieb gereutert werden/ unter diese sämtliche Kraüter/ ist 20. ℥. Sals zu nehmen/ und dieses Sals muß ebenfals fein gestossen/ und mit diesen Pulver vermischet werden/ da von ist alsdann alle Wochen ein jedem Stuck Kind- Vieh 1. Löffel voll zu geben/ solte aber ein oder das andere Stuck Vieh/ sich nicht auffbefunden/ so ist demselben dieses Pulver alle Wochen 3. oder 4. mahl zu geben.

Kurzer



Kurzer Inhalt

**Deren Abtheilungen in diesem
Tractätlein, und wo von sie
handlen.**

In Eingang/ und erster Abtheilung.
Werden die Beweg- Ursachen eingeführet / warum
vor das Viehe / absonderlich das Horn - Vieh
Sorg zu tragen.

In der zweyten Abtheilung.
Von Präservativ - oder Vorkehrungs- Mitteln
in denen Seuchen.

In der dritten Abtheilung.
Von denen präservirenden Arzney-
Mitteln.

In der vierten Abtheilung.
Von denen Curir - Mitteln.

In

In der fünften Abtheilung
Von Behutsamkeit bey Schlachtung des Viehes.

In der sechsten Abtheilung
Von Vorsichtigkeit in Einführung frembden
Viehes.

Leztlich seynd beygesetzt etliche bewährte
Recept, welche zu gebrauchen
seynd bey jezig. grassiren
der Vieh = Seuche.

E R D E



M 239 20

Tresor

1/69

J.C.

ND 18

WAT



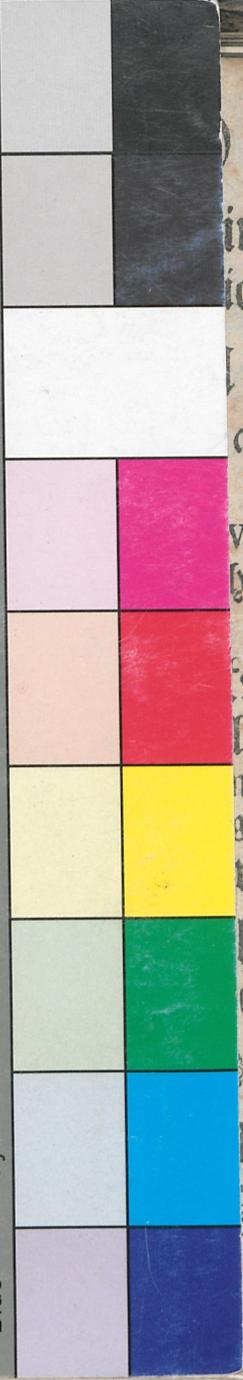
B.I.G.

Farbkarte #13

Centimetres

8
19
18
17
16
15
14
13
12
11
10
9
8
7
6
5
4
3
2
1
1
2
3
4
5
6
7
8

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue



nung,
irthschaffteren
ichen

fall
außgezogen /

v - als Curier-
tet

es Unterthanen
l aufferenden, son-
nen dörffenden
gebrauchen /

hen Obrigkeit
geben.



t G,
hochfürstl. Hof- Domb-
buchdruckern.

117

455